

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79 (1961)
Heft: 32

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

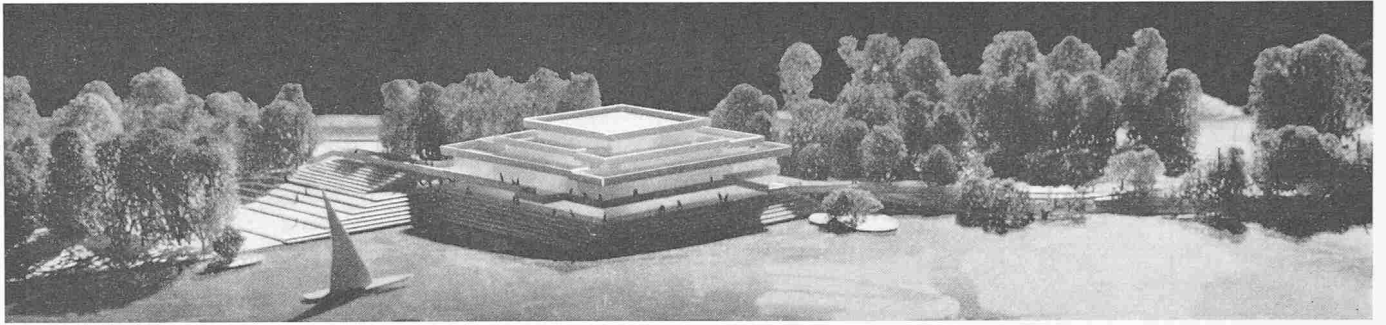
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

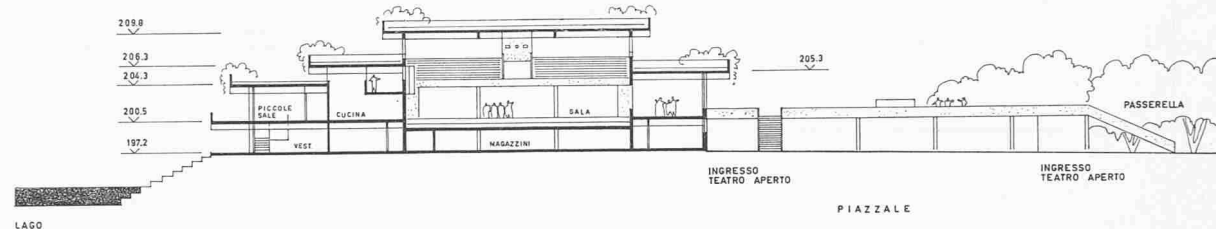
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

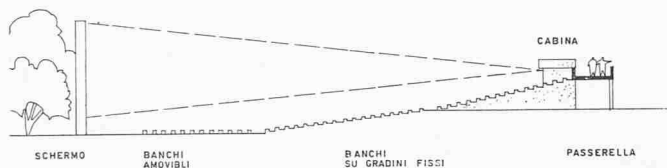
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



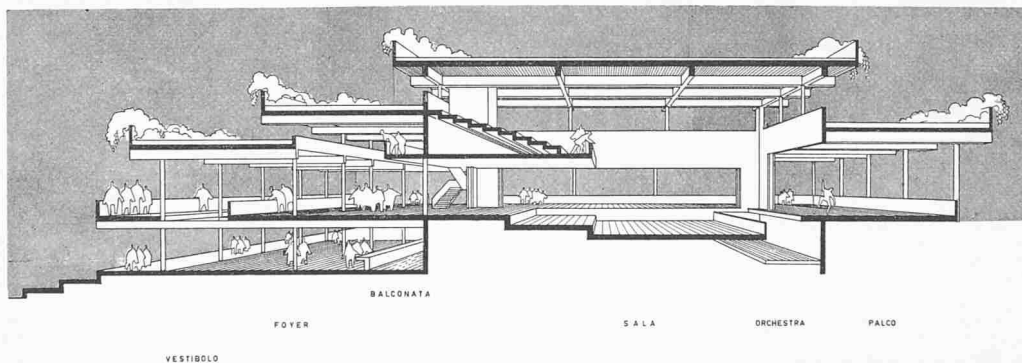
Modellansicht aus Osten



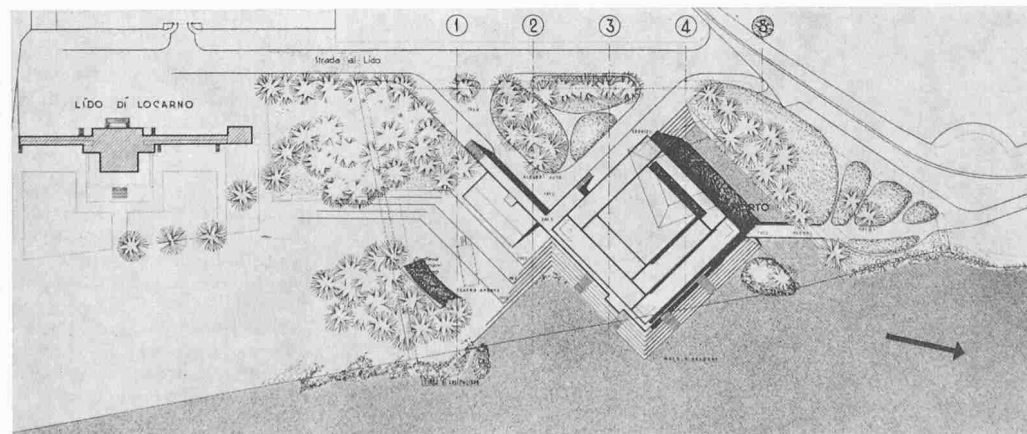
Schnitt A-A, Masstab 1:800



Schnitt durch Freilichttheater



Perspektivischer Querschnitt



Lageplan, Masstab 1:3000

Projekt Nr. 7. Das Projekt ist gekennzeichnet durch eine Zusammenfassung des ganzen Raumprogramms in einen einzigen, quadratischen, teilweise abgestuften Baukörper, der in eine neu geformte Bucht der Uferpartie eingefügt ist.

Vorteile: Die vorzügliche Eingliederung des Baukörpers und seiner Zugänge in die geschickt korrigierte Seeufer-Linie. Die durch

Projektwettbewerb für das Kongresshaus in Locarno

DK 727.9

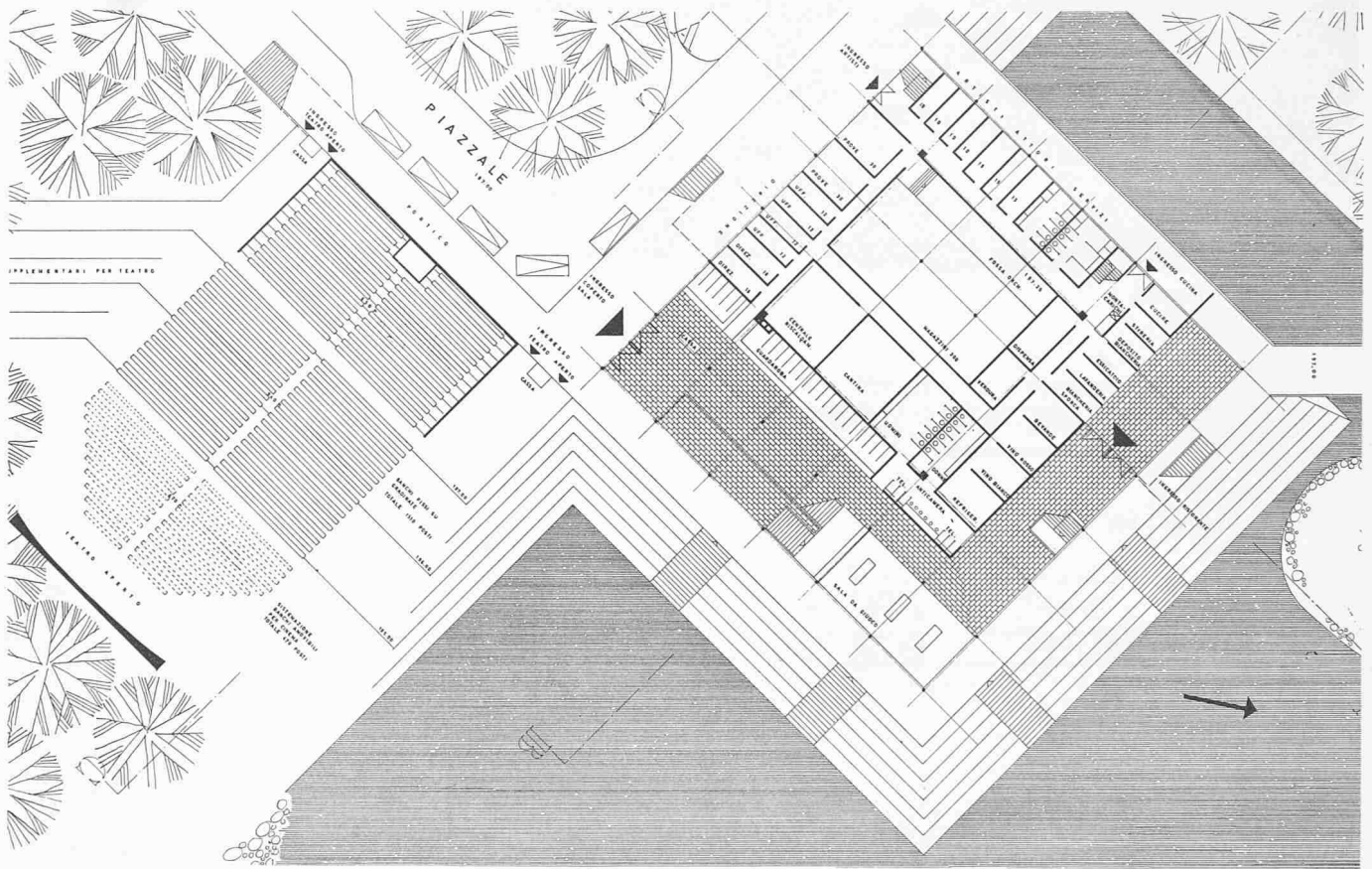
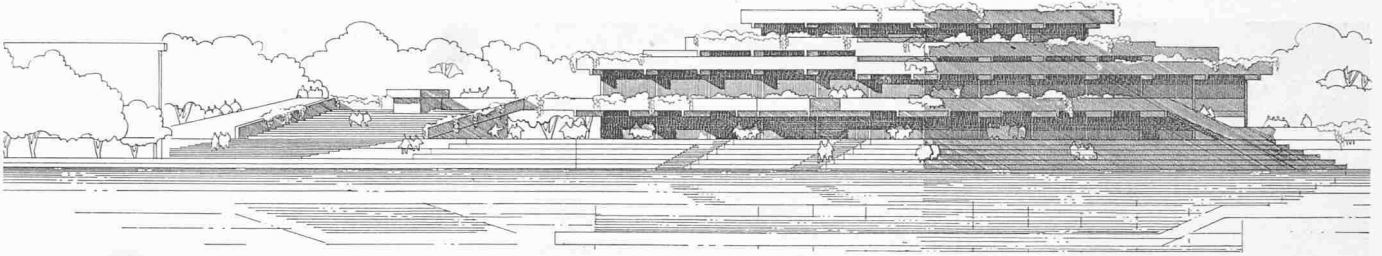
1. Preis (8000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung). Projekt Nr. 7. Verfasser **Rudolf und Esther Guyer** und **Manuel Pauli**, Zürich und Cavigliano.

die Diagonaleinstellung des konzentrierten Baukörpers erreichte Erhaltung des Grüngürtels mit geringer Beeinträchtigung der Aussicht. Freilichttheater als organische architektonische Ueberleitung vom Hauptbaukörper zum Freibad und seine Einbeziehung in den Lidokomplex. Grosszügige Vorfahrt mit Zusammenfassung der Zugänge zu Saalbau und Freilichttheater. Geschickte Führung der seeseits kommenden Fussgänger zum Kongresshaus oder Weiterleitung in der Grünzone. Klarer Haupteingang zu den Sälen und annehmbare Zugänge von Seepromenade her und zu den Serviceräumen. Gute Entwicklung der Garderobe und der Aufgangstreppe zum Saal im Hauptgeschoss. Eine im allgemeinen richtige Anordnung von Restaurant, Bar, Foyer und grosser Saal auf einer Ebene. Vielseitig verwendbarer Saal. Zentral gelegene Küche in guter Beziehung zu Saal, Foyer, Restaurant und kleinen Sälen. Richtige Abtrennung der für den Winterbetrieb nötigen Raumgruppe. Im allgemeinen ein in Erstellungs- und Betriebskosten wirtschaftliches Projekt.

Nachteile: Unschöne Anordnung mehrere Fussgänger-rampen im nördlichen Teil des Areals. Ungünstige Lage des Spielsaals an Seepromenade.

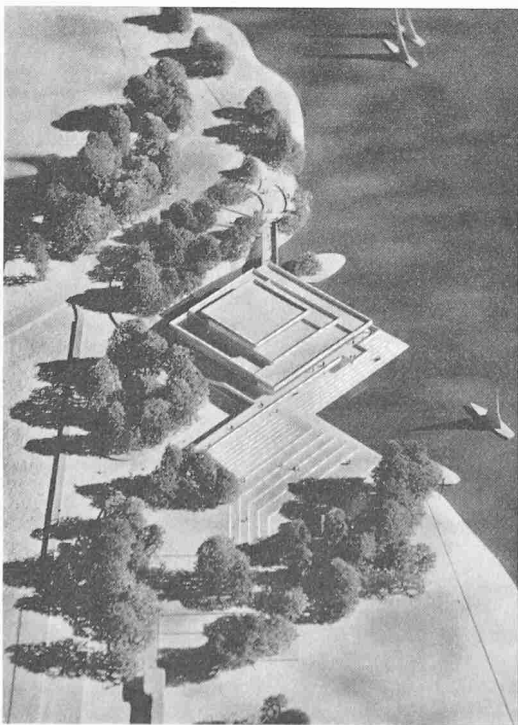
Niedrige Bühnenzone mit Fensterwand für den Theaterbetrieb problematisch. Eine durch unschöne Proportionen störende Galerie. Unbefriedigende Raum-Aufteilung der Küche.

Es gelingt dem Verfasser, mit verhältnismässig einfachen Mitteln, den architektonischen Ausdruck eines Kongresshauses zu finden und dieses massstäblich gut in das Gelände einzufügen. 27 946 m³.

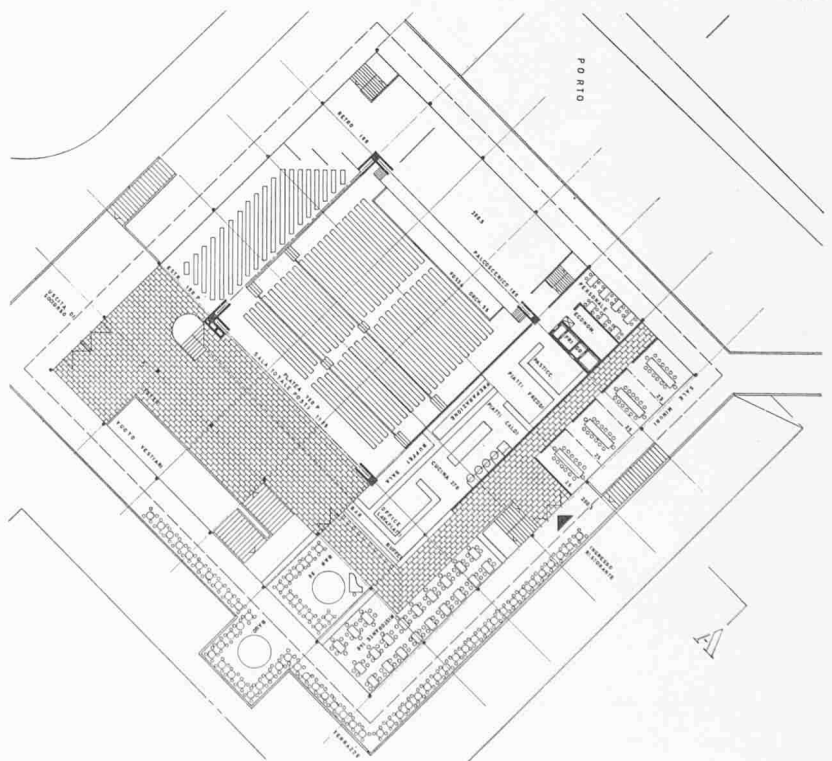


Erdgeschossgrundriss, Masstab 1:800

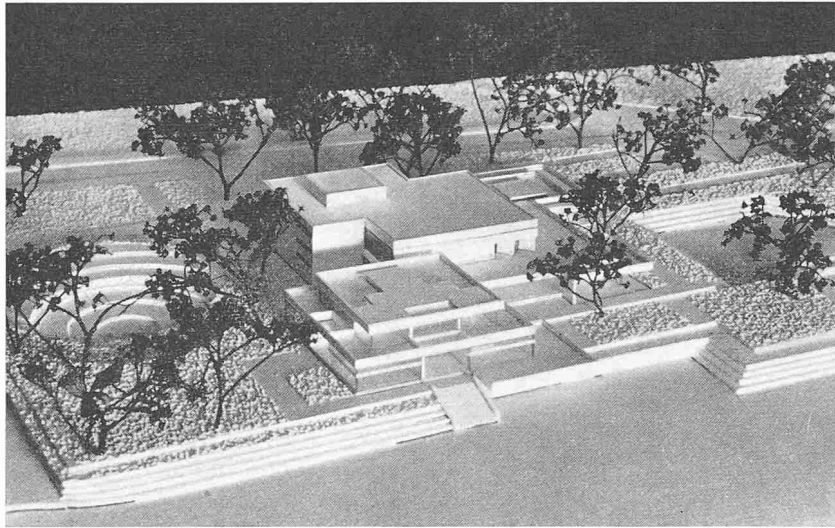
Oben Seefassade



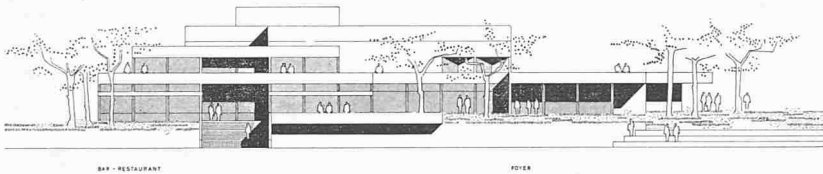
Modellansicht aus Süden



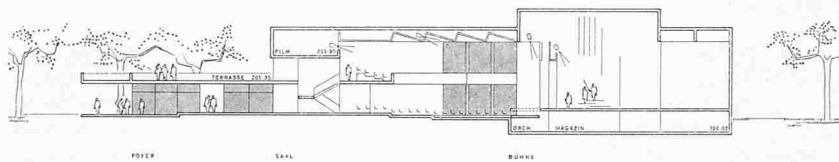
Obergeschossgrundriss, Masstab 1:800



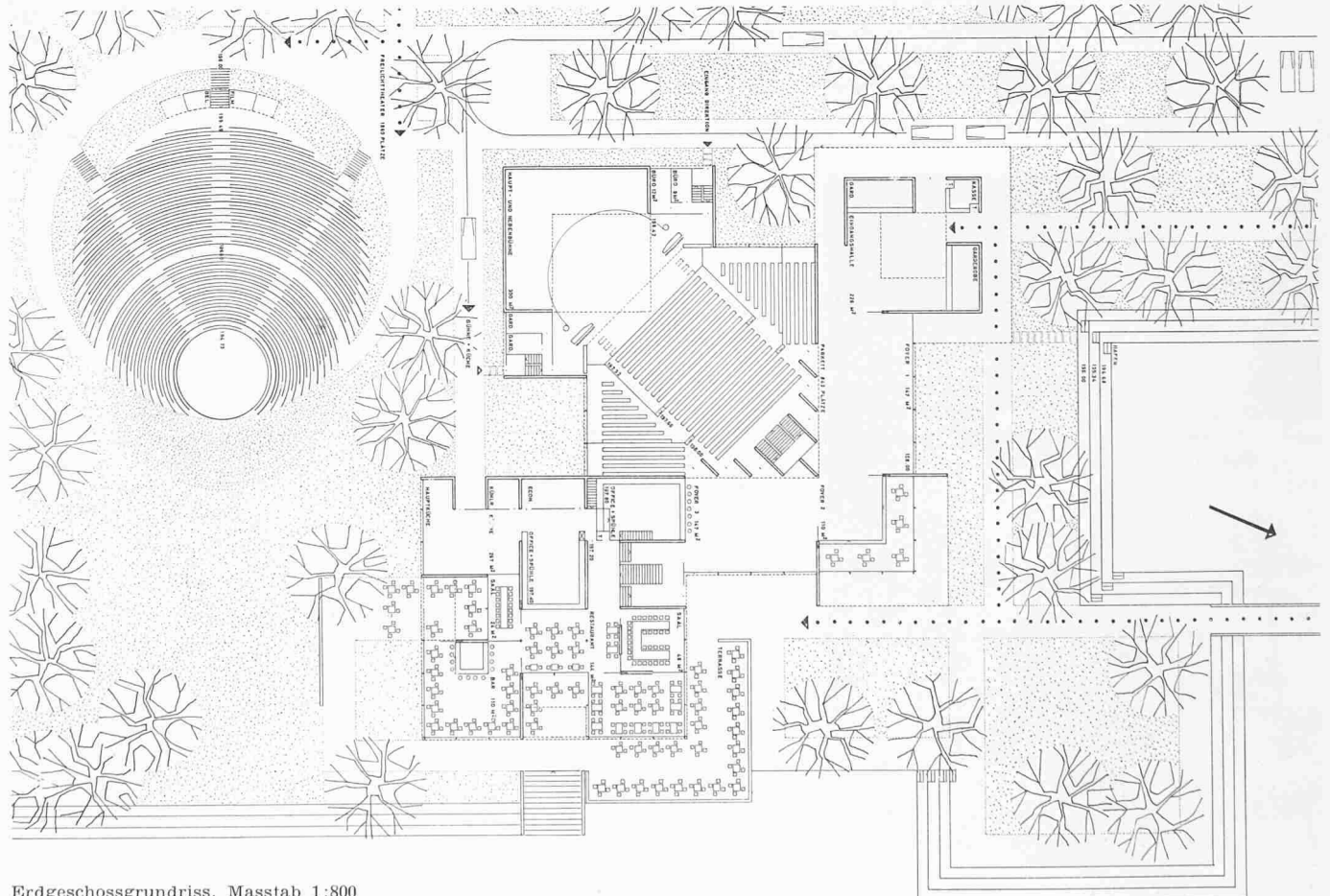
Modellansicht aus Osten



Ostfassade, Masstab 1:800



Querschnitt, Masstab 1:800



Erdgeschossgrundriss, Masstab 1:800

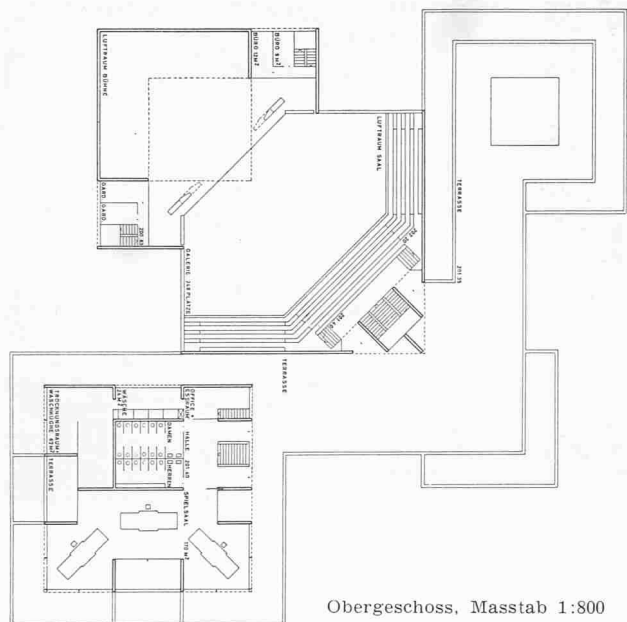
2. Preis (6000 Fr.), Projekt Nr. 20. Verfasser
Werner Dubach, Zürich.

Projekt Nr. 20. Der Verfasser versucht, durch Zusammenfassen der Raumgruppen in quadratische Baukörper, die teilweise ineinandergreifen und teilweise durch niedrigere Trakte verbunden sind, eine Einfügung ins Gelände zu erreichen, das seinerseits in einem ähnlichen Charakter geformt ist.

Vorteile: Schöne Eingliederung der massstäblich gut abgewogenen Baukörper in die Uferpartie. Gute Lage des Freilichttheaters. Eingänge für Saal und Restaurant übersichtlich angeordnet. Schöne Beziehung des gut geformten Saales zum Foyer und den Galerietreppen. Grosszügig gestaltete Bühne mit Nebenbühne. Zentrale Lage der Küche zum Restaurant, Foyer und Saal. Wirtschaftliches Projekt hinsichtlich Bau- und Betriebskosten.

Nachteile: Freilichttheater zu tief im Terrain versenkt. Ungünstige Abzweigstelle für Zufahrt in einer Kurve der Lungolago-Strasse. Zu kleine Garderobe. Ungünstige Lage und Anordnung der Direktionsräume ohne interne Beziehung zu Restaurantbetrieb. Zu kleines Stuhlmagazin, zu abgelegene Spielsäle und WC-Anlagen für Saalbesucher. Kleine Säle im Restaurant zerstreut, ungünstige innere Einteilung der Küche.

Mit der Auflockerung der Bauten gegen See und Eingangsseite erreicht der Verfasser den architektonischen Ausdruck eines Kongresshauses, das sich gut in die straff gestaltete Umgebung einfügt. 23 432 m³.



Aus dem Programm:

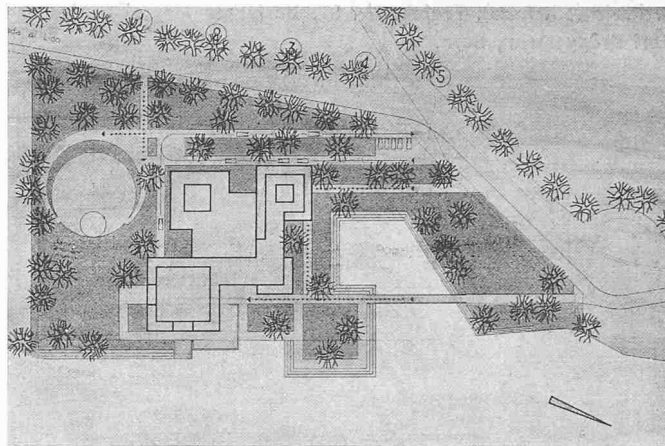
Die Stadt Locarno und Umgebung mit über 20 000 Einwohnern und einem verhältnismässig weiten Einzugsgebiet verfügt heute über keine Säle von ausreichender Grösse. Wichtige Jahresversammlungen, Kongresse oder Veranstaltungen mit über 400 Teilnehmern können in Locarno mangels eines geeigneten Gebäudes nur schwer oder überhaupt nicht durchgeführt werden. Die Gemeinden Locarno und Muralto, unterstützt durch den Verkehrs- und Hotelierverein von Locarno und Umgebung, haben sich deshalb zum Ziele gesetzt, diese Mängel zu beheben. Das geplante Kongresshaus soll sich in den Grünzug See-Lido-Strasse eingliedern und den parkartigen Charakter dieses Geländes unterstreichen.

Das Kongresshaus soll zu verschiedenartigen Zwecken dienen. Der Festsaal und die dazugehörigen Räume und Einrichtungen sollen nur anlässlich Veranstaltungen mit grosser Teilnehmerzahl benützt werden; hingegen sollen das Bar-Restaurant und die dazugehörigen kleinen Sitzungssäle (für einheimische Vereine), sowie der Spielsaal das ganze Jahr geöffnet bleiben.

Es waren folgende Räume zu projektieren: Festsaal für Kongresse, Ausstellungen, Theater- oder Ballettaufführungen, Konzerte, Filmvorführungen (letztere sind nur anlässlich des Filmfestivals vorgesehen, wenn sie nicht unter freiem Himmel stattfinden können). Der Saal muss, einschliesslich evtl. Galerie, ein Fassungsvermögen von 1000/1200 Sitzplätzen aufweisen. Es wird die weitestgehende Freiheit gelassen, um die rationellste Lösung zu finden, welche die Verwendung dieses Festsaales als Raum für Konzerte, Theater, Kongresse, Bankette, Bälle und Ausstellungen gewährleistet. Der Boden kann verschiedene Höhen aufweisen; bei Abhaltung von Banketten, Bällen, Ausstellungen usw. muss über den ganzen Boden verfügt werden können.

Einfache Bühne (160 m²) mit beweglichen Stufenpodien für Chor- und Orchesterkonzerte, Orchestergraben (60 m²) auf beweglichem Boden, damit der Graben geschlossen oder die Bühne verlängert werden kann. Magazin für Stühle (200 m²) unter der Bühne. An den Festsaal angebaut, waren vorzusehen: Hinterbühne (100 m²), 2 Stimmzimmer (je 30 m²), 3 Räume für Musiker (je 15 m²) 4 Künstlerzimmer (je 10 m²), Kabine für Filmvorführungen, Kabine für Fernsehsendungen mit Sicht auf Bühne, 4 Uebersetzerkabinen mit Sicht auf Bühne, WC-Anlagen, Douchen und Putzräume für Musiker und Künstler (auch für das Personal zugänglich).

Foyer in Verbindung mit Festsaal. Ein Teil desselben soll für kleinere Anlässe, Ausstellungen und Bankette (250 Personen) dienen. Eingangspartie mit 2 Schalterkassen, 3 Telephonkabinen, Garderobe (1200 Personen), Toiletten-



anlagen, Administration, 2 Räume für Direktion (je 16 m²), 4 kleine Arbeitszimmer (je 12 m²).

Bar-Restaurant in Verbindung mit Saaltrakt. Die Bar mit kleiner Tanzfläche (in den Sommermonaten im Freien) soll Platz für 50 Personen bieten; das Restaurant ist für 100 Personen zu bemessen, 200 Sitzplätze im Freien. Spielsaal (Boule) mit 3 Spieltischen (150 m²) gemäss eidgenössischem Gesetz nicht als Durchgang zu verwenden. 3 bis 4 kleine Säle (je 25 m²) die mittels Schiebewänden getrennt sind und als ein grosser Saal verwendet werden können (eventuell im 1. Stockwerk). Hauptküche mit Rüstraum und Office, mit Wandschränken, so angeordnet, dass sie sowohl für das Bar-Restaurant, als auch für den Festsaal dienen. Vollständige Kücheneinrichtung (warme und kalte Speisen), Kühlraum, Patisserie mit Glacerie, Kaffee- und Getränkebuffet, Office mit Spüleinrichtung, Anlieferung, Warenkontrolle, Economat (250 m²) Gemüse-, Vorrats-, Rotwein-, Weisswein-, Bier-, Kühl- und Getränke Räume (120 m²), Personal-Essraum, Waschküche, Trockenraum, Bügelraum, Nähraum, Raum für Schmutzwäsche, Wäschevorräte, insgesamt (150 m²).

Aussen-Installationen

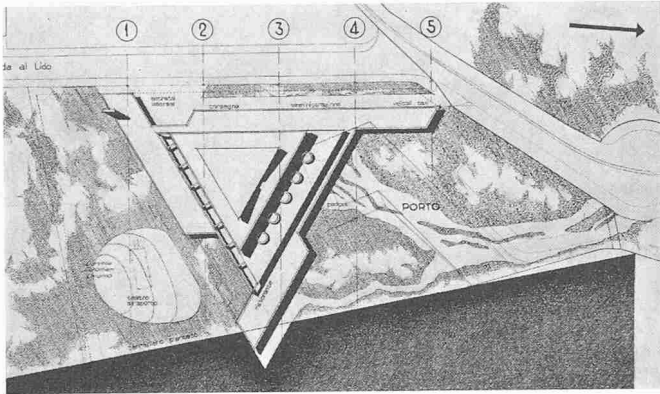
Freilichttheater mit einem Fassungsvermögen von rd. 2000 Personen, geeignet auch für Filmvorführungen auf Grossleinwand (180 m²), Kabine für die Filmvorführung.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes:

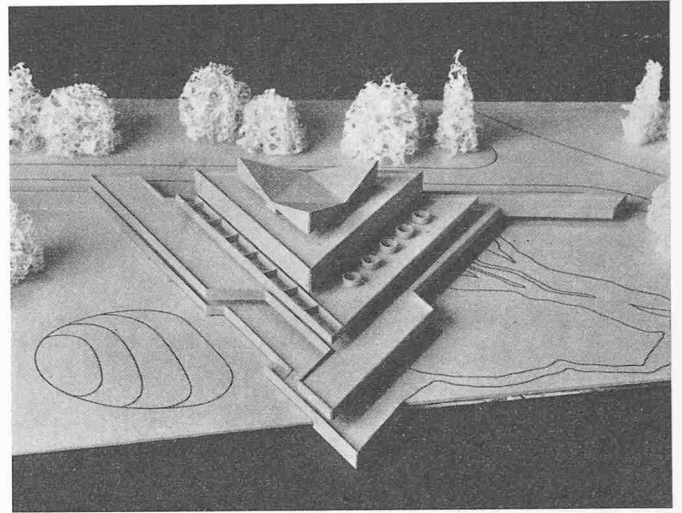
Das Preisgericht hat sich am 6., 7. und 8. April 1961 in Locarno versammelt. Eingereicht waren 63 Projekte. Eine Vorprüfung gemäss Art. 34 der Normen S. I. A. / BSA 152 «Grundsätze für architektonische Wettbewerbe» vom 1. 7. 60 ist gemäss separatem Protokoll durch die von den Veranstaltern des Wettbewerbes bestimmten Techniker durchgeführt worden. Das Preisgericht stellt fest, dass sämtliche Projekte innerhalb des Eingabetermins eingereicht wurden, mit Ausnahme des Modells zu Projekt Nr. 12, QUATTRO. Der Verfasser dieses Projektes teilte vor Ablauf des Eingabetermins vom 20. März dem Präsidenten mit, dass das Modell auf dem Transport zum Bahnhof beschädigt worden war. Er wurde ermächtigt, das Modell in diesem Zustande, auch nach Ablauf des Eingabetermins zum Versand zu bringen. Auf Grund der Vorprüfung stellt das Preisgericht folgende Abweichungen von den Wettbewerbsbedingungen fest:

1. Verschiedene Projektverfasser haben Art. 11 der Bestimmungen des Projekt-Wettbewerbes nicht beachtet und Bauten über die «linea di costruzione» vorgesehen. Es handelt sich dabei um einen wichtigen Verstoss gegen die Bestimmungen. Aus diesem Grunde beschliesst das Preisgericht die Ausscheidung von 12 Projekten. Das Preisgericht beschliesst hingegen, Projekt Nr. 6 POR zuzulassen, weil der Verstoss gegen die Bestimmungen von Art. 11 hier unwesentlicher Natur ist und das Projekt nicht in entscheidendem Sinne beeinflusst.

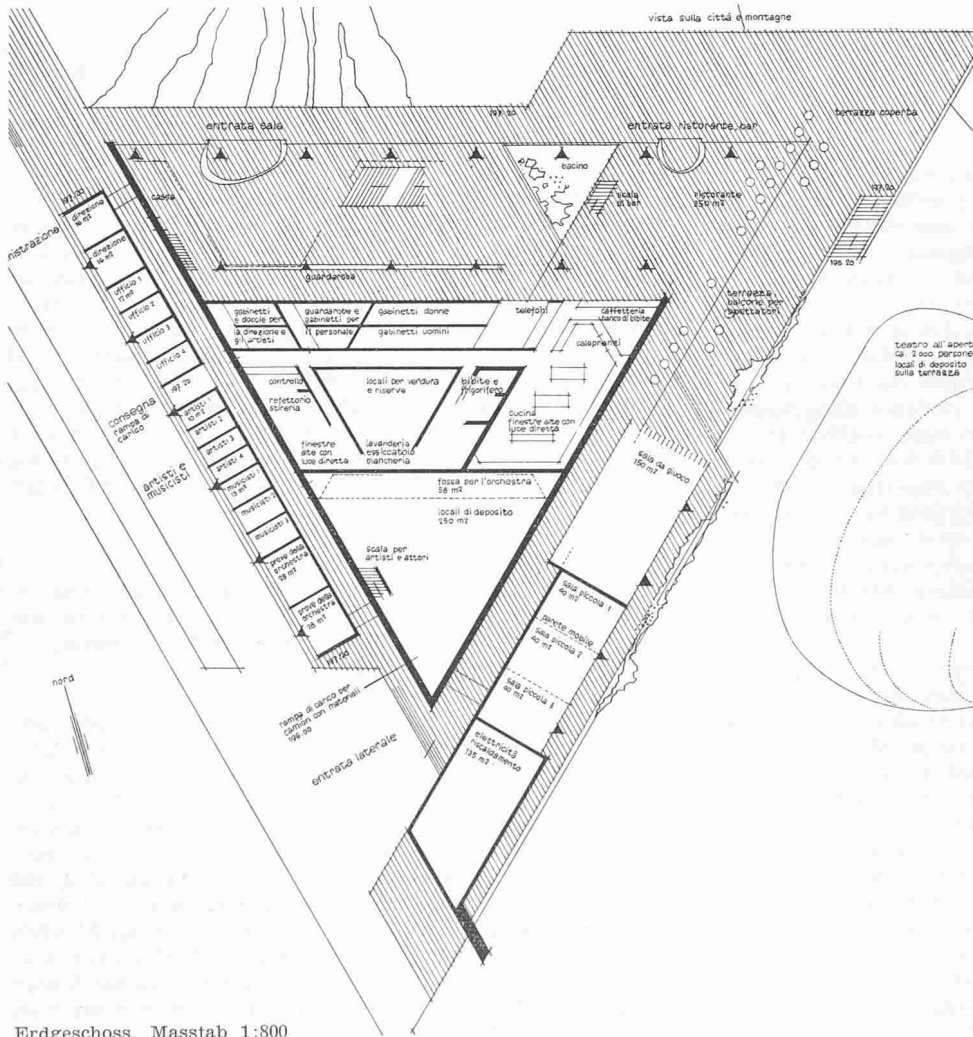
3. Preis (5500 Fr.). Projekt Nr. 37. Verfasser Marcel Mäder und Karl Brüggemann, Bern.



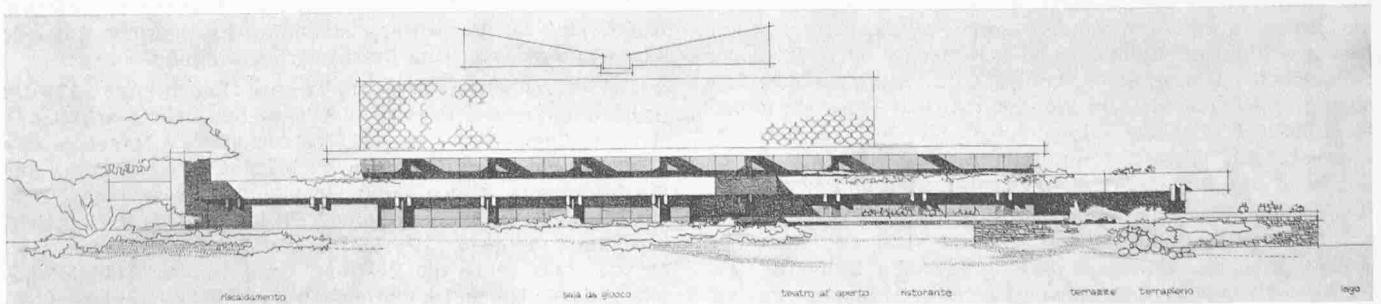
Lageplan, Masstab 1:3000



Modellansicht aus Osten



Erdgeschoss, Masstab 1:800



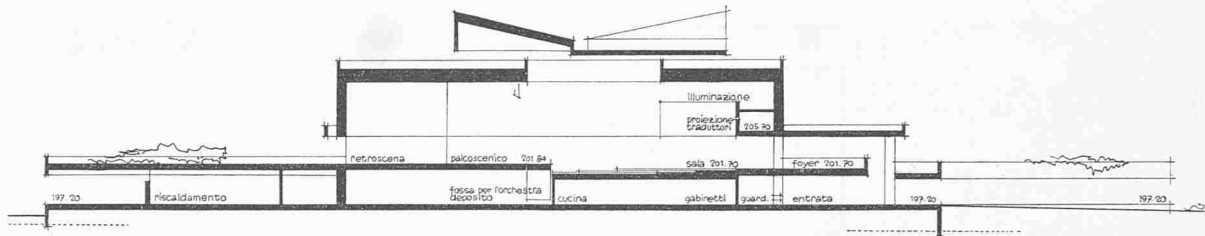
Ostfassade, Masstab 1:800

Projekt Nr. 37. Der Verfasser schlägt einen auf der Grundlage des gleichseitigen Dreiecks entwickelten kristallartig geformten Baukörper vor, der das ganze Raumprogramm zusammenfasst.

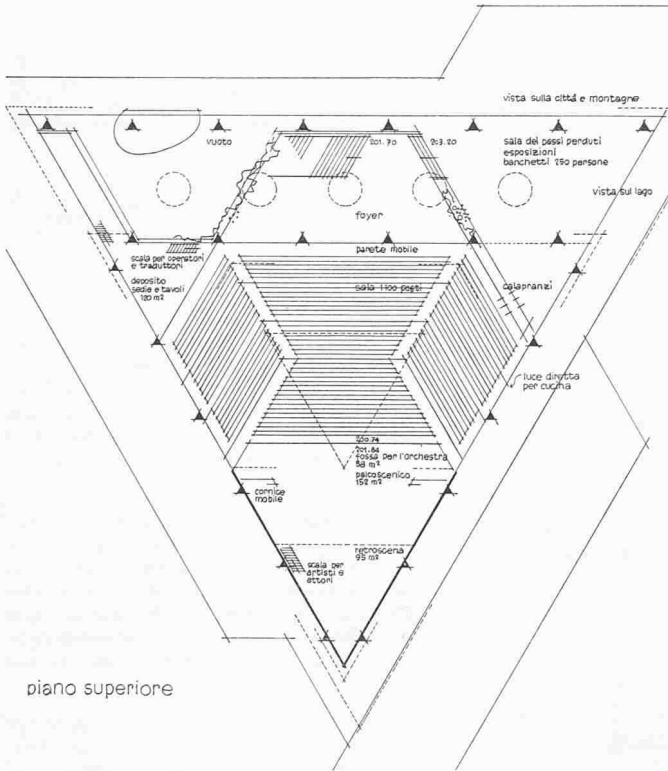
Vorteile: Gute Zufahrt mit grossem Stauraum für Autos. Ueberzeugende Zusammenfassung der Zugänge von den Fahrzeugen und von der Promenade her mit schön entwickelter Eingangspartie. Gute Gruppierung von Foyer und Saal. Restaurant an guter Lage mit richtiger Verbindung zur Küche, die rationell eingeteilt ist. Einfache Anlieferungsmöglichkeit für Küche.

Nachteile: Mangelhafte Angaben über die Gestaltung des Freilichttheaters. Ungünstige Aufteilung der WC-Anlage. Ungünstige Auswirkung der Dreieckform auf Bühnenzone. Zu abgelegener Spielsaal. Fehlende Treppenverbindung zu Saaloffice im Obergeschoss.

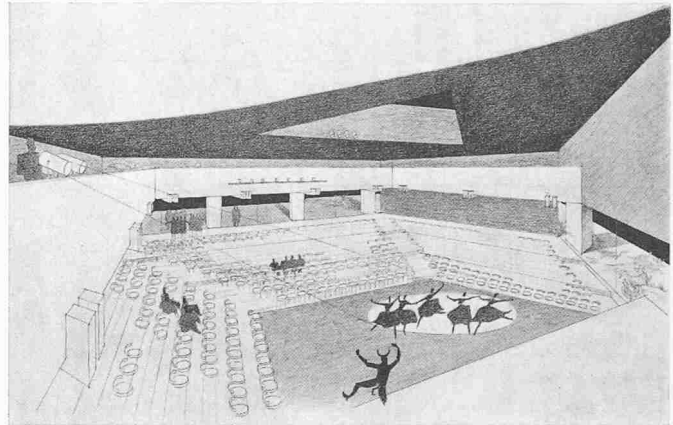
Die architektonischen Qualitäten des Projekts liegen in einer konsequenten Durchführung des Grundgedankens, die zu einem grosszügigen äusseren Aufbau führt, der dem Charakter eines Kongresshauses entspricht, wobei allerdings eine Einpassung ins Gelände etwas vernachlässigt wird. 38 588 m³.



Schnitt, Masstab 1:800



Obergeschossgrundriss, Masstab 1:800



Innenperspektive des Saales

Projekt Nr. 32. Das Projekt zeigt vier diagonal gestaffelte, ineinander geschobene, quadratische Baukörper, denen seeseits das Freilichttheater in ebenfalls quadratischer Form vorgelagert ist.

Vorteile: Gute Eingliederung in die Seepromenade mit geringer Beeinträchtigung der Sicht vom rückwärtigen Gelände aus. Interessanter Vorschlag, die Zufahrt unter dem Gebäude durchzuführen. Gute Saalform. Richtige Lage von Restaurant und Bar. Rationelle Disposition von Küche und ihren Nebenräumen. Günstige Erstellungs- und Betriebskosten.

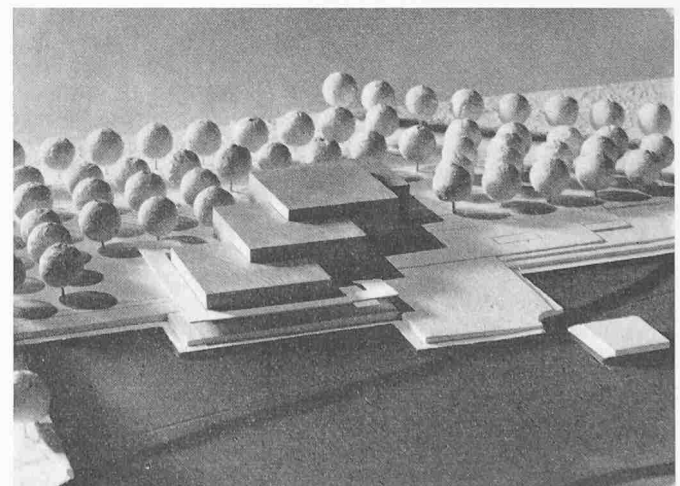
Nachteile: Zu kurze Kleiderabgabe bei Garderoben. Zu unentschiedene Form des Foyers. Zu abgelegener Spielsaal.

Das Projekt erreicht einen architektonisch-plastischen Abschluss der Seepromenade, in die das Freilichttheater vorteilhaft einbezogen wird. Die gleichen und wiederholten Dimensionen der Baukörper, die trotz verschiedener Funktionen die gleiche Fassadengestaltung zeigen, wirken etwas spannungslos und tragen dem Charakter der Bauaufgabe zu wenig Rechnung. 21 344 m³.

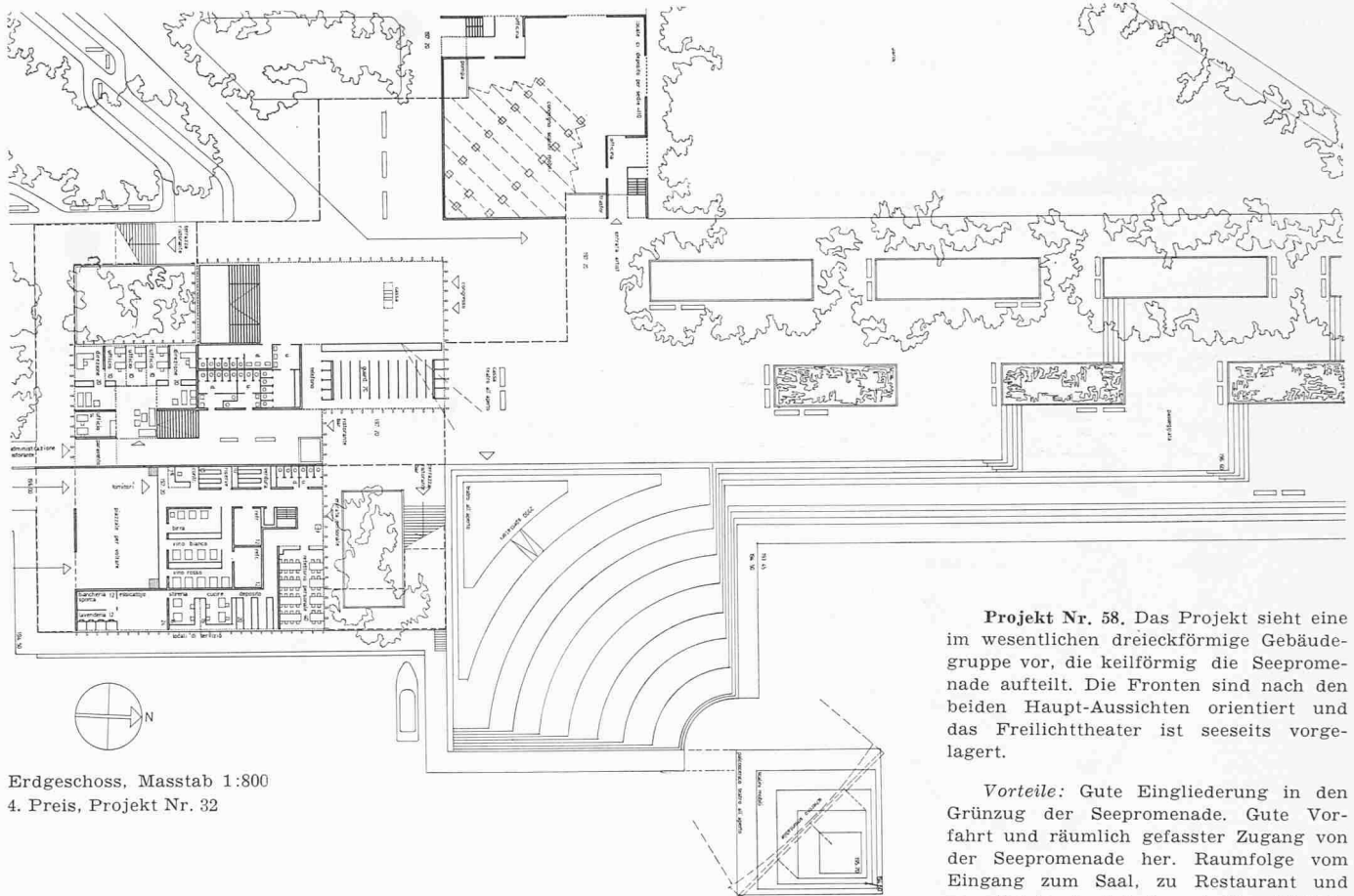


Obergeschossgrundriss, Masstab 1:800

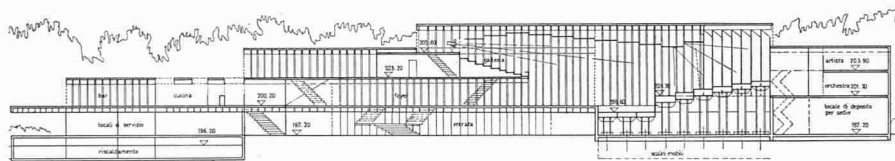
4. Preis (4000 Fr.). Projekt Nr. 32. Verfasser **H. Sager** und **W. Engel**, Zofingen. Mitarbeiter **A. Bär**, Aarburg.



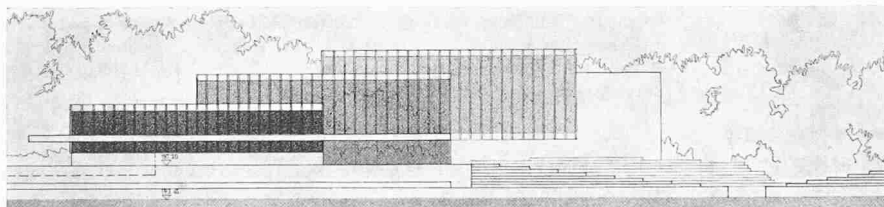
Modellansicht aus Osten



Erdgeschoss, Masstab 1:800
4. Preis, Projekt Nr. 32



Längsschnitt, Masstab 1:800



Ostfassade, Masstab 1:800

2. Mit Projekt Nr. 20 PAN wurde statt der Innenperspektive des Saales (Art. 10, lit. d) die Photographie eines Modells eingereicht, das die strukturellen Charakteristiken des Saales wiedergibt. Das Preisgericht anerkennt, dass diese Photographie ein ebenso gutes Bild des Inneren des Saales vermittelt, wie die durch die andern Bewerber eingereichten Perspektiven. Infolgedessen wird Projekt Nr. 20 PAN zur Beurteilung zugelassen.

3. Das Preisgericht stellt fest, dass die Grösse der Leinwand im grossen Saal zu verschiedenen Interpretationen veranlasst hat, welche der ungenauen Formulierung der Bestimmungen im Wettbewerbsprogramm und in der Fragenbeantwortung gemäss Art. 6 zuzuschreiben sind. Darum weisen die Projekte zum Teil namhafte Unterschiede in den Ausmassen des grossen Saales auf. Das Preisgericht anerkennt, dass diese verschiedenen Interpretationen durchaus möglich waren und beschliesst infolgedessen, in seiner Beurteilung weder die Grösse der Leinwand, noch die Ausmassvergrösserungen zu berücksichtigen, welche diesen verschiedenen Interpretationen zuzuschreiben sind.

Projekt Nr. 58. Das Projekt sieht eine im wesentlichen dreieckförmige Gebäudegruppe vor, die keilförmig die Seepromenade aufteilt. Die Fronten sind nach den beiden Haupt-Aussichten orientiert und das Freilichttheater ist seeseits vorge-lagert.

Vorteile: Gute Eingliederung in den Grünzug der Seepromenade. Gute Vorfahrt und räumlich gefasster Zugang von der Seepromenade her. Raumfolge vom Eingang zum Saal, zu Restaurant und zum Spielsaal einfach und übersichtlich. Küchenzone gut organisiert. Baulich und betrieblich rationelles Projekt.

Nachteile: Zu grosse und unnötige Aufschüttung seeseits. Ungünstige Auswirkung der Dreieckform auf Bühnenzone. Ungenügende Belichtung und Ausblick des Saales bei Banketten. Zu kleine und ungünstig angeordnete Verbindungstreppe zur Galerie. Restaurant zu weit von der Küche entfernt. Der ganze Keller liegt unter der Kote 197.20.

Architektonisch trifft das Projekt mit einfachen Mitteln den Charakter der Bauaufgabe. Im einzelnen geben die Fassaden über die Gestaltung nur summarisch Aufschluss. 25 988 m³.

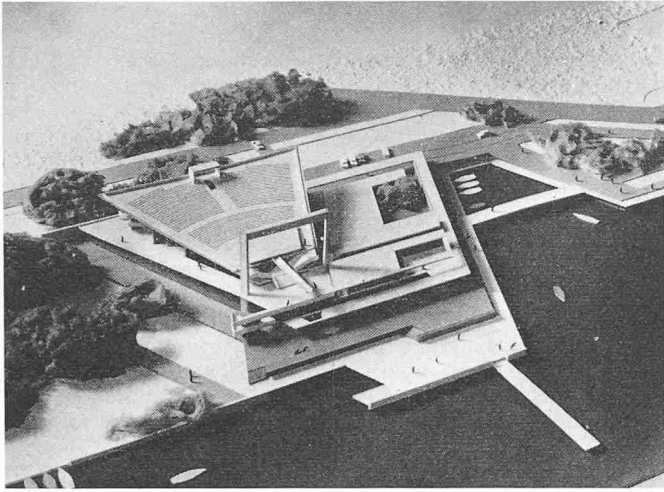
Modellansicht und Erdgeschossgrundriss s. S. 572

Projekt Nr. 18. Das Projekt ist charakterisiert durch den Vorschlag, das Freilichttheater auf das Dach des Saalbaues zu legen. Die Trapezform des Saales bestimmt die Grundrissaufteilung und auch die Führung der korrigierten Uferlinien.

Vorteile: Sichere Einfügung des Baues in die Uferpartie. Gute Vorfahrt. Gute Zugänge für Besucher vom Auto aus. Klare Führung vom Eingang an der richtig bemessenen Garderobe vorbei zum Foyer, Saal und Restaurant. Gute Saalform im engsten Kontakt mit dem Foyer und grosszügig angeordnete Bühnenzone. Einwandfreie Disposition der Küche mit ihren Nebenräumen. Warenanlieferung in einem besonderen Hof. Das Projekt erlaubt einen wirtschaftlichen Betrieb.

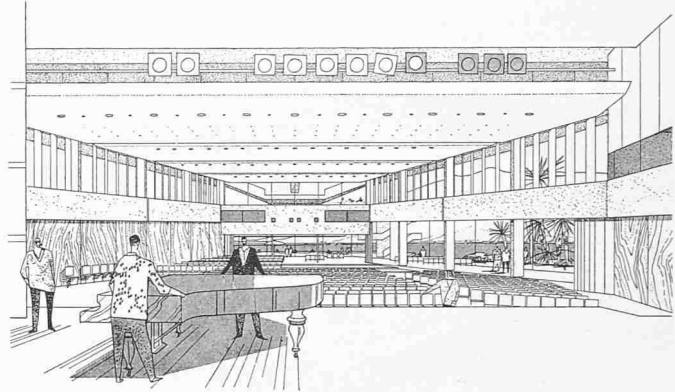
Nachteile: Zu weit gehende Ueberbauung des Areals. Komplizierter Zugang zum Freilichttheater. Unklare Führung von Fussgängern von der Seepromenade her zum Saaleingang. Schlechte Verbindung vom Foyer zum Spielsaal.

Die Architektur wird beherrscht durch das Motiv der Aufstiegrampen zum Freilichttheater, den Rahmen für die Filmleinwand und die anschliessenden Vordächer und Terrassen. Wenn auch ein architektonischer Ausdruck für die spezielle Aufgabe des Gebäudes gesucht wird, ist dieses Ziel trotz grossem formalem Aufwand nur teilweise erreicht. 40 439 m³.

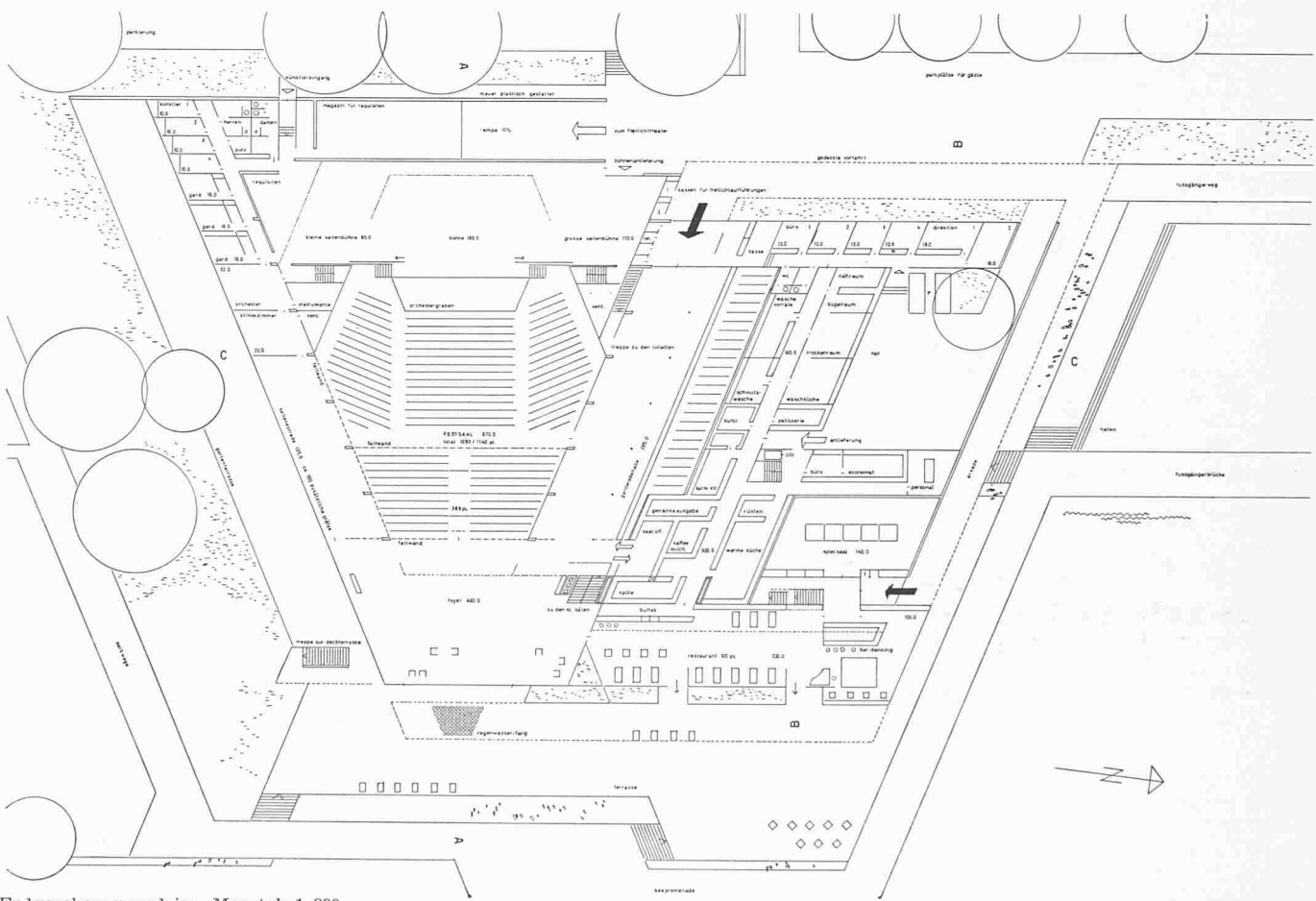


Modellansicht aus Osten

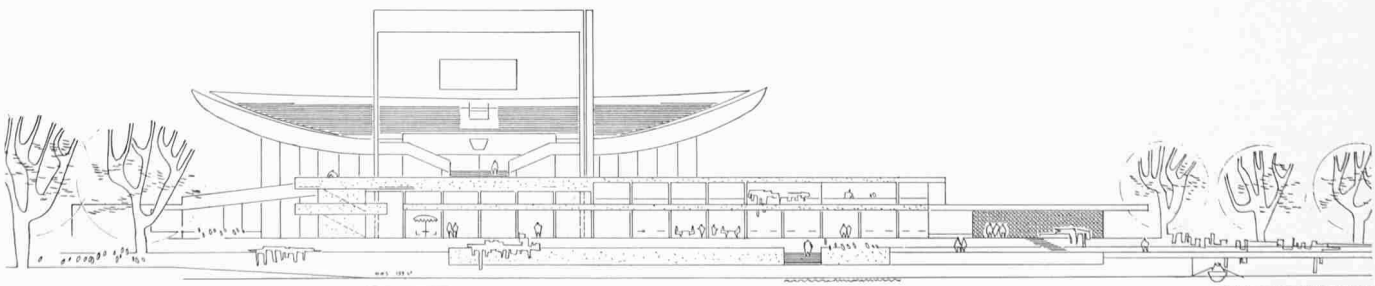
5. Preis (3500 Fr.). Projekt Nr. 18. Verfasser **Alex Nägeli**, Oberrieden.



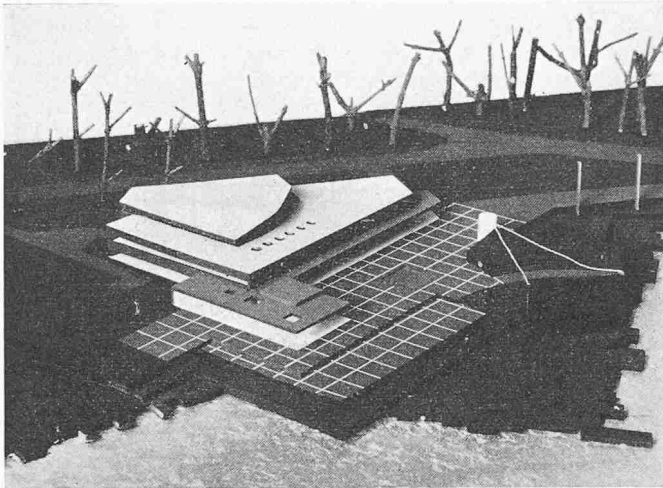
Innenperspektive des Saales



Erdgeschossgrundriss, Masstab 1:800



Ostfassade, Masstab 1:800



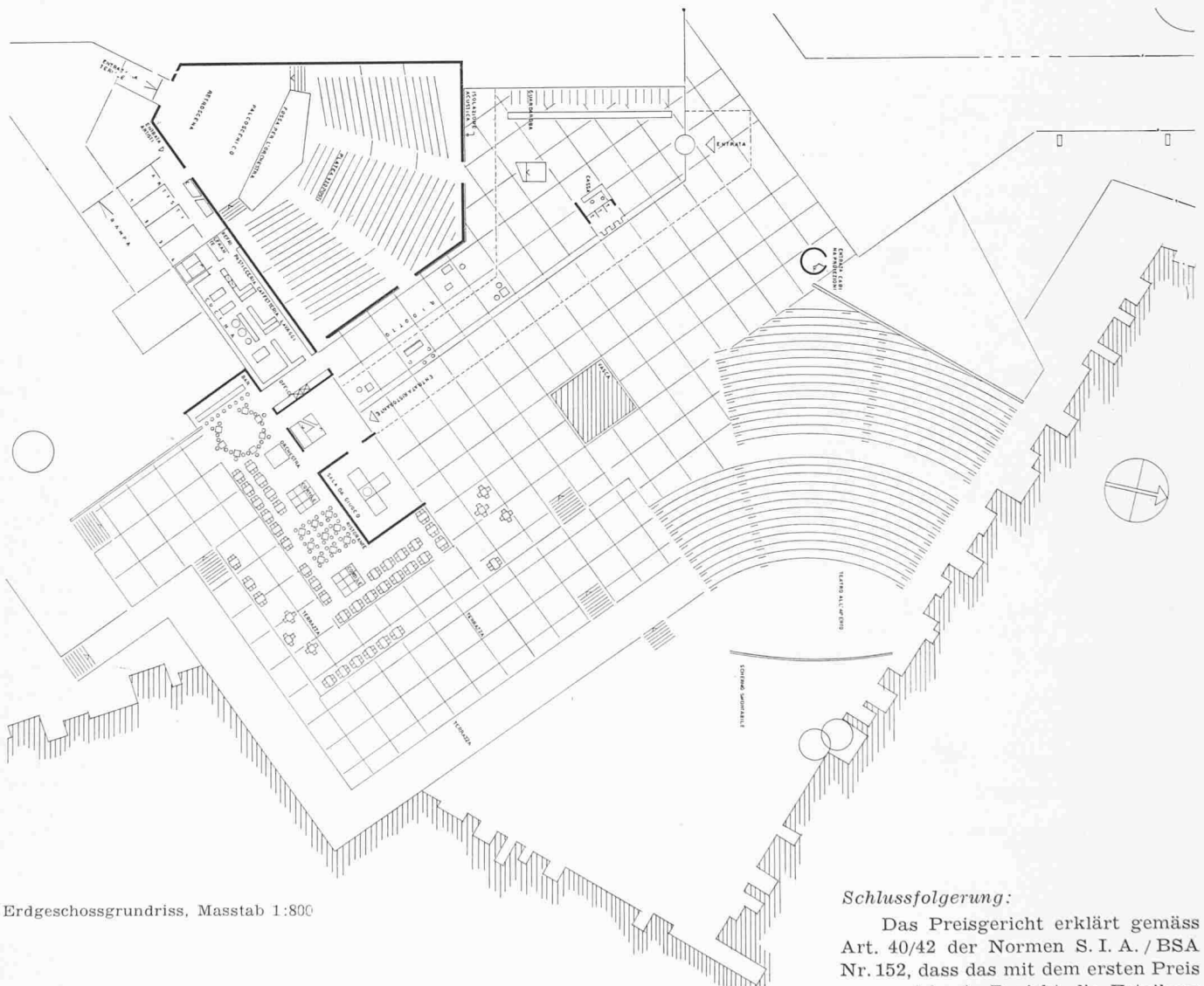
Modellansicht aus Osten

Mängel allgemeiner Art aufweisen. Es handelt sich um 10 Projekte.

In einer zweiten Durchsicht beschliesst das Preisgericht, diejenigen Projekte auszuschliessen, welche trotz einzelner Vorteile in der inneren Anordnung doch gewisse Mängel aufweisen oder dem Charakter eines Kongresshauses nicht genügend Rechnung tragen, besonders in bezug auf die Zugänge und die Eingliederung in die Umgebung und in die Landschaft. Es handelt sich um 20 Projekte.

Bei der dritten Durchsicht scheidet das Preisgericht diejenigen Projekte aus, die trotz einer interessanten plastischen Lösung (beispielsweise Nr. 13, 25, 40) oder einer wirtschaftlichen inneren Anordnung (Nr. 19, 29, 62), oder schliesslich trotz einer guten Lösung für das Freilichttheater, (Nr. 17, 40), andere Mängel aufweisen, so vor allem in der Einfügung des Bauvorhabens in die Umgebung und die Landschaft (Nr. 11, 17, 19, 29, 40). Es handelt sich um 11 Projekte.

Die verbleibenden 10 Projekte werden einzeln geprüft und besprochen. Zum Schluss stellt das Preisgericht mit Genugtuung die grosse Bewerberzahl fest und drückt seine Befriedigung über das hohe Qualitätsniveau sämtlicher eingereichter Projekte aus.



Erdgeschossgrundriss, Masstab 1:800

Schlussfolgerung:

Das Preisgericht erklärt gemäss Art. 40/42 der Normen S. I. A. / BSA Nr. 152, dass das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt die Erteilung

des Auftrages zur weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe an seinen Verfasser rechtfertigt.

Nach abgeschlossener Beurteilung bestätigen die Mitglieder des Preisgerichtes diesen Bericht unterschriftlich.

Gez.: Generali, Präsident; Dr. C. Beretta; E. Franzoni; A. Lozeron; S. Pagnamenta; J. Schader; R. Steiger; Bajardi; Giovannini; Fanciola; G. Pfau.

Das Preisgericht beschliesst, die Projekte vor allem auf Grund folgender Ueberlegungen zu beurteilen: 1. Lageanordnung, Verbindung zum See, Einpassung in die Landschaft, 2. Zufahrten und Zugänge, Haupt- und Dienstgänge, Zugang zum Freilichttheater; 3. Innere Anordnung; 4. Wirtschaftlichkeit; 5. Architektur.

Nach einer ersten allgemeinen Prüfung beschliesst das Preisgericht, diejenigen Projekte auszuschliessen, welche